

Ämtlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Februar 1882.

Entschuldig sind die Herren: Gneist, Degentolke, Pfeiffer, Wächter, Ernst, Voß, Klinkhardt und Krowitz. Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Staudt, die Herren Stadträte Jordan, Jernial, A. Jolly, Dr. Wagner, Helm.

Vorherrschend: Herr Magistratsdirektor Dr. Schraber. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Herr Weinand. Der etatsmäßige Dispositionsfonds des Magistrats für unvorhergesehene Fälle im Betrage von 4000 M. (Tit. XVI. B 2) ist um 132 M. 39 s überzuzahlen. Der Magistrat beantragt deshalb, die Ueberführung genehmigen und mit Rücksicht auf die bis zum Schluß des Etatsjahres noch bevorstehenden Ausgaben eine Verjährung der Position von 4000 M. auf 4500 M. bewilligen zu wollen. — Die Versammlung bewilligt zur Verjährung des Tit. XVI. B 2 des Etats 500 Mark.

2) Ref. Herr Görlig. Auf den Antrag des Magistrats, zur Einfassung des Trottoirs vor den Häusern Wlabeburgerstraße 27 bis 31 mit Bordsteinen und zur Pflasterung des Sommerweges daselbst auf 1 Meter Breite die Hälfte der auf 1200 M. veranschlagten Kosten (die andere Hälfte trägt die Provinz) aus Tit. XVI. C 2 zu bewilligen, beschloß die Versammlung in der Sitzung vom 23. Januar c. r. die Angelegenheit zur nochmaligen Erörterung zurückzugeben. Unter Beachtung einer Berechnung, nach welcher die von den Adjacenten bemächtig wieder zur Einfassung gelangenden Beträge auf 543 M. 42 s repartirt worden sind, und nach spezieller Veranschlagung der Kosten, welche durch die Trottoir-Einfassung entstehen, beantragt der Magistrat nimmere, die Summe von 1040 M. aus dem vorerwähnten Titel bewilligen zu wollen. Die Versammlung bewilligt zur Pflasterung des Sommerweges 600 M., wogegen von den Adjacenten 270 M. 1 s wieder zur Einfassung gelangen sollen, aus Tit. XVI. C 2 des Etats, — lehnt dagegen die Bewilligung der Einfassung des Trottoirs mit Bordsteinen ab.

3) Den Etat der Armenkasse pro 1. April 1882 bis dahin 1883, welchen Herr Demuth vortrug, legte die Versammlung in Uebersicht und Ausgabe auf 170 456 M. 79 s mit einem Rücklageüberschuss von 132 667 M. 68 s vorläufig fest. Dagegen gelangte der ebenfalls vorliegende Etat für die öffentliche Beleuchtung auf dieselbe Zeit, über welchen Herr Apelt referirte, nicht zur Besichtigung, die Versammlung beschloß vielmehr, den Etat zur vollständigen Umarbeitung nochmals an den Magistrat zurückzugeben, mit dem Ersuchen, nach eingehender Prüfung feststellen zu wollen, in welchen Straßen und wie hoch ein Mehrbedürfnis an Nachlaternen einzuweisen sein dürfte.

In geschlossener Sitzung nahm die Versammlung die Anträge des Magistrats, Reformen am Stadtmuseum, Einfassung des Normalerfolgs-Etats und Erhöhung des Schulgeldes betreffend, in allen Punkten an, erklärte sich auch mit dem Antrage des Magistrats auf Nichtbewilligung bei einer Substitution in Ansehung der für die Stadt auf dem betreffenden Grundstück eingetragenen Ration c. r. einverstanden, wöchte als Vertrauensmänner für den nach § 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes beim hiesigen königl. Amtsgericht zusammenzutretenden Ausschuss, die Herren Stadtrath Jernial, Rentier Wolff und Fabrikbesitzer Albert Ernst, und als Armenvorsteher für den 4. Bezirk, an Stelle des aus demselben vorgehenden Schloffermeisters Molnan, den Tischlermeister Pfeiler, als neuen 10. Armenvorsteher, aber den Gekleidermeister Winger, wöchge auch noch die Wahl der Mitglieder einer gemischten Kommission zur Prüfung der vom Senate erforderten Zinsgarantie-Forderung in Vertritt der Grundbesitzer für die Halle-Kasseler Bahn. Gewählt wurden die Herren Gneist, Götting, Weidte, Fiebigler, Hartmann, vom Hagen, Simon und Weinand.

Das Tabakmonopol.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bringt den Gesammtbericht über die Einführung des Tabakmonopols im Wortlaut. Derselbe wird zunächst den Volkswirtschaftslehren und dann hauptsächlich dem in der Welt zusammengetretenen Reichstag beschäftigt; eine Auflösung des letzteren ist eine Tatsache, mit welcher man rechnen muß. Der erste Abschnitt des vorliegenden Entwürfs stellt fest, daß ein wirkliches Monopol eingeführt werden soll. Der zweite Abschnitt betrifft den Tabakbau und reproduzirt im Wesentlichen die im letzten Tabaksteuergesetz bereits enthaltenen, für das Monopol ebenfalls ausreichenden Bestimmungen. Der folgende Abschnitt betrifft den für das Ausland bezugbehaltenden Privat-Tabakhandel; ein weiterer Abschnitt handelt von der Tabakfabrikation und dem Verkauf der Tabakfabrikate. Dessen wollen wir den § 28 entnehmen, der für das Publikum von hervorragendem Interesse ist. Der Verkauf der Monopol-Verwaltung an Kopsabak muß mindestens 2/3 durch inländischen Tabak gedeckt werden. Die Monopol-Verwaltung ist verpflichtet, die nachbezeichneten Arten von Tabakfabrikaten herzustellen und zu den beisegelegten Preisen zum Verkauf zu bringen.

- A. Rauchtabak. Kippentabak 1 M für 1 Kilogramm. Wärrertabak pr. Kilogramm 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 (Varinas, Fortorico, Marstrand), 6,00 (feinster Varinas, Fortorico, Marstrand), 8,00 (feinster türkscher), 10,00 (feinster edler türkscher). B. Schnupftabak von 1 M bis 5 M pr. Kilogramm. C. Rauchtabelle von 2 M, 2,50, 3,00, 3,50 bis 8 M pr. Kilogramm.

D. Cigarren zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20 s pr. Stück; 25 s rein Havana, 30 rein Havanna. Ein fernerer Abschnitt handelt von der Einführung von Tabakfabrikaten teils der Reisenden, ein anderer Abschnitt betrifft die Kontrollvorschriften, während der nächste die Strafbestimmungen in's Auge faßt. Es kommt sodann der für Viele höchst interessante Abschnitt der Schluss- und Uebergangsbestimmungen, in denen hauptsächlich die Festung der Entscheidungsbefugnisse enthalten ist. Es werden Bezirkskommissionen und eine Centralkommission eingesetzt, welche die Uebernahme und Entscheidung der Kopsabak, Tabakfabrikate, Maschinen, Werkzeug und Geräte zu kontrollieren haben. Für diese Gegenstände werden die Besetzungskosten und 5 pEt. Zuschlag bewilligt. Die folgenden Paragraphen wollen wir im Wortlaut mittheilen: § 65. Tabakfabrikanten und Kopsabakfabrikanten, deren eigene Fabrik- oder Magazingebäude in Folge der durch die Einführung des Kopsabakmonopols bedingten Aufgabe des Geschäftsbetriebes im Werthe vermindert sind, erhalten, sofern nicht die betreffenden Gebäude von der Monopolverwaltung erworben werden, eine der Werthminderung entsprechende Entschädigung in Kapital (Realentschädigung). Eine bezügliche Anmeldung, welche insbesondere eine Beschreibung der Gebäude unter Angabe der Erzeugnisse, eine Nachweisung des bisherigen Werthes und eine Berechnung der eingetretenen Werthminderung enthalten muß, ist bis zum 15. Juli 1883 der Kreisbehörde einzureichen. Von der letzteren wird die Anmeldung geprüft und mit einer gutachtlichen Aeußerung an die zur Feststellung der Entschädigung berufene Bezirkskommission (§ 69) überliefert.

§ 66. Mit Rücksicht auf den Verlust oder die Schmälerung der bisherigen Erwerbsfähigkeit erhalten die Tabakfabrikanten, welche ihre Fabriken nicht an die Monopolverwaltung verkaufen, und die Kopsabakfabrikanten eine Personalentschädigung unter der Voraussetzung, daß sie das Geschäft mindestens während fünf Jahren, vom Tage der Publikation dieses Gesetzes rückwärts gerechnet, unangesehrt betrieben und ausschließlich oder überwiegend aus demselben ihren Erwerb gezogen haben. Der Anspruch auf Personalentschädigung ist bis zum Ende Juli 1883 bei der Kreisbehörde einzureichen. — Die Personalentschädigung besteht für die Tabakfabrikanten in dem fünfjährigen, für die Kopsabakfabrikanten in dem zweijährigen ihres durchschnittlichen Reingewinns während der Jahre 1880, 1881 und 1882, jedoch mit der Maßgabe, daß für Geschäft, welche noch nicht zehn Jahre hindurch betrieben worden sind, nur die Hälfte der bezeichneten Sätze gewährt wird. Als Reingewinn gilt die Bruttoeinnahme aus dem Geschäft, nach Abzug der Gerichts- und fiktionsprozentigen Zinsen des Anlage- und Betriebskapitals. Soweit buchmäßige Nachweise hierüber nicht vorliegen, tritt nachvermündete Schätzung ein. Bei den Kopsabakfabrikanten, welche Kopsabak nach dem Auslande verkauft haben, bleibt der dadurch bedingte Theil des Reingewinns außer Satz. Mehrere Geschäftsinhaber gelten als ein Inhaber, mehrere Betriebe desselben Inhabers als ein Betrieb. Die im Zollanlande gelegenen Etablissements bleiben außer Berücksichtigung.

§ 67. Eine Personalvergütung erhalten: 1. Das für die Tabakfabrikation oder den Handel mit Kopsabak oder Tabakfabrikaten technisch ausgebildete fiktionspersonal (Fabrikdirektoren, Inspektoren, Aufseher, Tabakagenten, Tabakmaler, Tabakreine etc. u. s. w.) 2. Die technisch gebildeten Tabakarbeiter, welche bei Publikation dieses Gesetzes das 20. Lebensjahr bereits vollendet haben. 3. Die Händler mit Tabakfabrikaten, wenn sie die bezeichnete Erwerbsfähigkeit mindestens während fünf Jahren, vom Tage der Publikation dieses Gesetzes rückwärts gerechnet unangesehrt ausgeübt und ausschließlich oder überwiegend daraus ihren Erwerb gezogen haben. Von der Personalvergütung sind ausgeschlossen diejenigen, welche in die Dienste der Monopolverwaltung treten. Die Personalvergütung besteht für das technisch gebildete fiktionspersonal und die technisch gebildeten Tabakarbeiter in dem fünfjährigen des in der Durchschnitt der Jahre 1880, 1881 und 1882 jährlich bezogenen Gehalts oder Arbeiterverdienstes, für die Händler mit Tabakfabrikaten in dem Doppelten des durchschnittlichen Reingewinns innerhalb der vorgenannten drei Jahre. Doch wird die Vergütung derjenigen Personen, welche den betr. Erwerb noch nicht zehn Jahre ausgeübt haben, auf die Hälfte der bezeichneten Beträge beschränkt.

Die Verkaufspreise, welche in Aussicht genommen sind, überlassen durch ihre Willkür; ob bei demselben das Monopol ein lucratives Geschäft werden kann, ist eine andere Frage.

Das Winterfest der Vitteraria.

Die Mitglieder, Freunde und Familien der „Vitteraria“, welche am Abend des 25. Februar der allgewohnten Einladung des Vorstandes gefolgt waren und ihre Schritte nach den schönen Räumen des oberen Saales auf dem „Jägerberge“ geleitet hatten, wurden auch diesmal, wie schon seit Jahren, die lebenswichtige Sorgfalt und die reiche und erfinderische Phantasie des leitenden Elementes der Gesellschaft bewundern. Wahrscheinlich hatte der prachtvolle Sonnenschein und die verlockende Milde des schönen Nachmittags Manche veranlaßt, noch alter halbjähriger Gewohnheit den Sonntagsabend zu einem kürzeren oder längeren Fußgange zu benutzen. Wer das nun wirklich ausgeführt oder auch nur gewünscht hatte, sah sich am Abend bei den Eintritten in den Festsaal plötzlich wieder in Waldesgrün und Waldesfrische verlegt. Der Saal war in kunstvoller Weise umgewandelt. Auf der Dörferte öffnete sich der Anblick auf das stattliche Thürmchen unseres Marktes. Links und rechts waren die Langseiten des Saales mit buschigen Nadelbäumen besetzt, und die sphenale Nordseite stellte wieder tiefes Waldesdickicht dar, aus welchem im Hintergrunde der wohlbekannte Bischofsberg mit seinem neuen Aussichtsthorne emporragte, um dessen Errichtung betanulich der

gegenwärtige Vorsitzende der Vitteraria sich sehr bedeutende Verdienste erworben hat.

Nach der Zeit Jahren bemühten seinen Praxis der Festordnung der Vitterarischen Winterfeste sollte nun aber der aus dem Walde in die Stadt getragene Schmutz nicht lediglich als Dekoration dienen, sondern mit dem Grundgedanken des Festes in organisch ein Zusammenhängen stehen. Der leitende Gedanke war aber, den ganzen Abend zu einem Waldesfeste zu gestalten, welches fröhliche Menschen, die dem lärmenden Geräusch der Stadt für einige Stunden entflohen waren, sich unter den Bäumen unserer Stadt gelassen. Die Anordnung des Festes war dem entsprechend dahin getroffen, daß der musikalisch-dramatische Theil zuerst an die vorausgesetzte Zusammenkunft der Festgenossen in dem Saal des Weinberges sich knüpfte. Als dann der „Zug nach dem Bischofsberge“ Alles in dem Waldesgrün versammelt hatte, folgte am Fuße dieser Höhe einer Ansprache des Herrn Vorsitzenden eine Reihe sehr schön ausgeführt, durch eine Anzahl junger Künstler und Künstlerinnen sehr brav in Szene gesetzt, musikalischer und dramatischer, meist humoristisch gehaltener Pöden; diese Szenen fanden ihren Abschluß in einer nach dem Muster der schaukeligen Ritter-Kalladen der Münchener „Fliegenden Blätter“ gehaltenen, hölzernenartigen Liebestragödie, die den heitern Theil führte: „Die Pfaffenische Muffi“ oder „das Stelldichein auf Reklamsweg.“

Nachdem in solcher Weise Augen, Ohr und Zwergeffell ausreichend gewohnt waren, wandte sich die Gesellschaft bergwärts zum „Baldater“, um daselbst nach dem seit Alters bei diesem Feste üblichen Menu ihr Abendessen zu nehmen, welches auch diesmal durch musikalische Zwischenstücke amüßlich belebt war. Dem Charakter des Abends gemäß sollten diesmal die Tischreden wegfallen und nur der Mitwirkenden und der Vitteraria in Ehrer und Ernst gedacht werden; diese selbst gezogenes Schranken wurde jedoch in liebenswürdiger Weise durchbrochen, indem ein hochverehrtes Mitglied dem Vorstände freundliche Worte zollte.

Den Schluß bildete der „Königliche Ball“, wo nun bis zur frühen Stunde das Vergnügen für die jugendliche Welt, und die Grazien in vollem Umfange zu ihrem Rechte kamen, nachdem vorher die strengere Muse überlegen das Feld behauptet hatte.

Vitteraria.

Sitzung am 27. Februar c.

Herr Prof. Dr. Herzberg bot in seinem Vortrag über die Serben eine Fülle interessanter Daten historischer und ethnographischer Inhalts über diesen durch seine einst glänzende Vergangenheit, seine Jähgütigkeit im Kampfe gegen die Osmanen, seine prächtigen poetischen Produkte und seine bis heute erhaltenen eigenthümlichen Sitten bemerkenswerthen Theil der Südslaven, der im 6. Jahrhundert in die Geschichte, d. h. in das Gebiet im Nordwesten der Balkanhalbinsel eintritt, über das uns die Historiker jener Zeit, die byzantinischen Schriftsteller und die Gelehrten vom Berge Athos Kunde überliefert haben. Zuerst Klienten der Aaren und gleich diesen fröde Räuber und Mordbrenner, lehrten sie sich bald gegen ihre Patrone auf, bezwangen sie und schloffen dann mit Byzanz Frieden, das sie früher bekämpft und den sie nicht lange darnach unterthan wurden, nachdem sie zuerst zur griechisch-orthodoxen Kirche bekehrt worden waren. Im Laufe des 11. Jahrhunderts gelang es ihnen, die noch wieder abzuschütteln und nun begann die Glanzperiode des serbischen Volkes. Mit den bedeutendsten Staaten des Occidenten wurden Beziehungen angeknüpft und der als Staatsmann wie als Feldherr gleich tüchtige Stephan Dusan (1331—1355) konnte es wagen, sich zum Kaiser der Serben und Griechen auszurufen zu lassen; leider trat sein Tod gerade ein, als die Osmanen ihren Ansturm auf die Balkanhalbinsel begannen und so konnten sie, da in ihm der einzig tüchtige Gegner gefallen, bald konzentrisch ihre Herrschaft erweiternd, ihr Reich über die ganze Halbinsel ausbreiten. Auch die Serben, tüchtiger Herrscher dar, fielen unter das Tyrannjoch und verfielen in völlige Gefügigkeit. Was an Mannkraft vorhanden, konzentrierte sich in der Gernagora, sonst bestand ganz Serbien nur aus Bauern und Schweinehirten, die unter Pöschavirtheft und Janitsharenwillkür ein trauriges Leben fristeten, bis 1804 Kara Georg die Revolutionsfackel entzündete und in wenigen Jahren das Land von Osmanen säuberte, doch ohne direkten nachhaltigen Erfolg, da innere Streitigkeiten und Serbiens Lage mitten im Gebiet russischer, österreichischer und türkischer Interessen das Land nicht zu Einigung und Stärke kommen ließen. Trotzdem hat sich Serbien seit dem 4. Dezennium unseres Jahrhunderts zur Unabhängigkeit von der Pforte entwickelt und mit Erfolg westeuropäischer Kultur sich geöffnet. Die den Kroaten eng verwandten Serben tragen die Merkmale und Charaktereigenschaften der Südslaven deutlich zur Schau, die Sprache zeigt in Folge der Mischung mit den früheren Bewohnern der ihnen ansehnlichen Landstriche mancherlei Dialekte; die durch Vorliebe für bunte Farben und Metallglanz ausgezeichnete Tracht ist auf dem Lande noch erhalten, in den Städten jedoch der fränkischen gewichen; geliebt ist der Sinn für poetische Produkte und gepflegt wird wie früher der Familienstolz, besonders die Liebe unter den Geschwistern. — Nach diesem von allen Anwesenden mit Interesse verfolgten Vortrag lenkte der Herr Vorsitzende die Aufmerksamkeit der Versammlung noch auf einige neuere höchst interessante Theorien über die Entstehung der heutigen Gestalt des Mittelmeeres.

Halle, 28. Februar.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten (auch zugeweihe) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— In Nr. 39 unseres Blattes (vom 15. Februar) konnten wir als die Ersten unseren Lesern die Mitteilung machen, daß, nachdem Se. Erlaucht Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode die Annahme der am 19. Dezember v. J. auf ihn gefallenen Wahl zum Abgeordneten des

Provinzial-Landtags von Sachsen abgelehnt hatte — weil er bereits schon in seinem heimathlichen Kreise gewählt worden war, — durch Oberpräsidial-Erlass vom 7. Februar die thronstiftliche baldige Vornahme einer Neuwahl angeordnet worden sei. In Folge dessen wurde, wie wir ferner mittheilen, für diesen Zweck der Termin zu einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtvorordneten auf den 2. März 4 Uhr Nachmittags anberaumt.

Wenn wir an dieser Stelle nochmals auf das morgen, Mittwoch, stattfindende Benefiz des Herrn Plachte hinweisen, so leitet uns das Gefühl der Dankbarkeit, welches wir dem geschätzten Künstler für seine bisher gebotenen ausgezeichneten Leistungen entgegenbringen. Herr Plachte gehört zu denjenigen Mitgliedern unserer Bühne, welche ihre Rollen stets mit Charaktertreue auszuüben und pflächtig zu gestalten verstanden. In welcher Rolle wir ihn auch sahen, stets mußten wir den Fleiß und das sorgfältige Studium des Herrn Plachte bewundern. Welches Darstellertalent zeigte er nicht als „Franz Moor“ und welche Eleganz, gepaart mit dienlichem Ernst, ließ er nicht seinem „General v. Sonnenfels“ in „Krieg und Frieden! Als „Henoch“ in „Hans Lange und „Abraham“ in „Deborah das Prototyp des ephrathen orthodoxen Judenthums, war er als „Erich Graf Frege (Gräfin Lea) der bläuliche Roué der Geburtsartikulation, als Präsident von Walther (Kabale und Liebe) der intrigante, gewissenlose Hofmann, als Gelehrter der finstere Tyrann des nach Freiheit dürstenden Volkes, als Axel Ogenjierna (König in Christine) der greise, erfahrene Staatsmann mit dem weischaubenden Blick, und als Kanzleirath Vogt der prächtigt Hippochonder, welcher niemals auf die Bühne gebracht worden ist. Vortüglich gab er sich auch als Rentier Dorn (Unser Frauen), seine Leistung als Buchhändler Bertram (Märchenland), als Almsrath (Die junge Frau) und als stramme Schwidwade mit der sympathischen Baritonstimme (Robert und Bertram) nicht zu vergessen u. c. Nach alle dem, was Herr Plachte bis jetzt in der prägnanten Charakterisierung seiner Rollen leistete, können wir erwarten, wo er den eigentümlichen preussischen König Fr. Wilhelm I. zu spielen hat, von ihm etwas ganz Ausgezeichnetes erwarten, und wünschen wir ihm ein volles Haus.

Wie wir erfahren, hat der Halle'sche Gartenverein von Kallisch, Kämpf & Co. das dem Pferdehändler Zitel hier gehörige, gr. Steinstraße 59 belegene Hausgrundstück käuflich erworben, um seine Geschäftszimmer nach dieser Seite hin zu erweitern.

Der heutige warme Regen hat nicht nur eine Menge Gesträuche unserer Promenade mit grünem Blüthenstaube versehen, auch die Corneliusträucher leuchten mit ihrem herrlichen Blüthenstern durch die übrigen kahlen Gesträuche und die Hofstraßen erfreut das Auge durch die üppigen Schöpfen.

Gestern Abend trat im Restaurant „Zum Reichsfänger“ eine Anzahl Herren zusammen, um einen Englisch-Club zu gründen. Zweck der Vereinigung soll sein, englische Konversation bei den Zusammenkünften und weitere Ausbildung der Anfänger in der englischen Sprache. Die Idee fand Anklang bei den der Einladung gefolgten Anwesenden und wurde der nächste Versammlungsabend kommenden Freitag in demselben Lokale festgesetzt. Interessenten wollen sich zwecks näherer Information an den Wirth im Reichsfänger, Herrn Jahn, wenden.

Die zweite Schulmachers-Vergäbnisliste hielt gestern Nachmittag in „Kohl's Restaurant“ eine ordentliche Generalversammlung ab. Herr Rentier Herzhau legte die Jahresrechnung, welche eine Einnahme von 4277,57 M., eine Ausgabe von 3024,96 M., mithin einen Bestand am Schlusse des vorigen Jahres von 1252,61 M. aufweist. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 8264,64 M., gegen das Vorjahr mehr 158,77 M. Dem Mandanten wurde die beantragte Decharge erteilt. Der statutenmäßig auszuführende Vorsteher, Herr Schulmachersmeister C. Kröber, wurde wiedergewählt. Der Vorstand besteht jetzt aus dem Herren Rentier C. Herzhau als Rentant, Schulmachersmeister C. Kröber und Rentier A. Knabe als Vorsteher.

Der theatrale Verein „Cuterpia“ hielt gestern Abend im „Neuen Theater“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung ab. Zur Aufführung gelangte „Mein Vopel“, große Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von F. Arronze, Musik von Wial. Der Ueberflus wird zum Besten armer, würdiger Konfirmanden verwandt werden.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde der 43 Jahre alte Hausknecht Karl Wötcher von hier in seiner Wohnung, Knüttelforte 1, erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. Das Motiv zur That soll eine unheilbare innere Krankheit gegeben haben.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist bei der Viktualienhändlerin Geislin in Trotha ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben gewaltsam den Fensterladen geöffnet, eine Scheibe eingedrückt und durch die entstandene Oeffnung das Fenster aufgewirbelt, worauf sie sodann in den Laden eingestiegen sind. Ein Mann auf der Straße, welcher den Aufpoßer gespült, wurde von dem Nachwächter verhaftet, ohne ergriffen zu werden. Mithierweilen haben die Diebe Gelegenheit gehabt, aus dem Laden unbemerkt zu entkommen. Den Umständen nach ist nämlich die Befestigung mehrerer Personen anzunehmen. Am Thore fanden sich ein Paar Stiefeln und ein Brecheisen vor, welche Gegenstände von den Dieben im Stiche gelassen sind. Gehtohlen wurden mehrere Hundert Stück Cigarren, 1/2 Schock Eier u. v. a. Kleingeldern. Außerdem sind noch zwei Säcke vorgefunden, wovon einer bereits mit Wollwaren gefüllt war. Die Recherchen nach den Tätern sind im Gange.

Am 25. ds. gegen Abend verunglückte der Müller S. in der Mühle zu Simrig b. H. dadurch, daß er mit dem Hackstuhl 4 Stod hinnerstürzte und einen Schenkelbeinbruch und verschiedene Verletzungen am Kopfe erlitt. Er wurde sofort nach der königl. Universitätsklinik übergeführt. Eigene Unvorsichtigkeit hat das Unglück

herbeigeführt, indem er beim Ausfahren nicht ausgehakt hatte, demzufolge an der Welle angekommen, das Seil riß und so der Hackstuhl hinnerstürzte.

Bericht des Börsevereins zu Halle a. S. am 28. Februar 1882.

Preisliste mit Ausschluß der Courtagen bei Bösen aus erster Hand
Weizen 1000 kg marte Haltung, Mittelqualitäten 215—230 M., feinste bis 234 M. kg.
Roggen 1000 kg matt 178—183 M.
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und Preis haltend, Mittel- und geringere Qualitäten ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M., Chevalier 175—190 M.
Gerstemaß 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg sehr matt 154—168 M.
Hallenfrüchte 1000 kg Victoria-Größen 195—220 M., Feinen 50 kg 14—19 M., Bobnen, weiße trodne Waare 50 kg 10,50—10,75 M.
Bismuth 50 kg 20—27 M.
Weizen 1000 kg ohne Angebot.
Weizen 1000 kg Donau-nener 153—154 M., alter 160—161 M., amerikanischer 157—160 M.
Lupinen 1000 kg 150 M.
Klebsaat 50 kg Rotz 40—55 M., Weißer 40—68 M., Lupinen 70—75 M., Spargel 18—19 M.
Wahlfarne 50 kg blauer ohne Angebot.
Lärche 50 kg 23,25 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fester, Kartoffel-48 M., Rüben-47 M.
Rüben 50 kg gefülltes 28 M.
Weizenartefakte 5,90—6 M.
Wahlfarne 50 kg fremde 5,50 M., hiesige 6,75—6 M.
Futtermehl 50 kg 8,50 M.
Kleie Roggen- 50 kg 6,50—6,90 M., Weizenhaale bis 5,50 M., Weizenartefakte 5,90—6 M.
Celandin 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Ständesamt Halle. Meldung vom 27. Februar.

Aufgehoben: Der königl. Berg-Inspektor S. Triebel, Grube v. d. Heyde bei Riegersberg, und W. Herzfeld, Martinberg 4. — Der Schlosser D. Hirsch, Leipzigerplan 8, und H. Geuer, am Richterhof 22.

Geschlichtungen: Der former R. Höfel, in der Halle 13, und A. Bommberger, Bräderstr. 11. — Der Friseur H. Rosenblatt, Schmeierstr. 13, und J. verw. Hofmann, Leipzigerstr. 62.

Gebohren: Dem Schmied A. Brachmann ein S., Merseburgerstraße 38. — Dem Kupferstecher A. Hellwig eine T., vor dem Steinberg 6. — Dem Zinnzieher E. Rohde ein S., gr. Salzhofstraße 8. — Dem Kaufmann D. Hirsch ein S., Magdeburgerstr. 45. — Dem Schneider E. Hohenstein ein S., gr. Klausstr. 25. — Dem former R. Höfel ein S., a. d. Halle 13. — Dem Metallarbeiter P. Hainke eine T., Lindenstr. 25. — Dem Schneidermeister H. Großmann ein S., Gehlstr. 57. — Dem Schneidermeister H. Rohrig ein S., Leipzigerstr. 57. — Dem Schneider D. Wartin eine T., a. d. Wörststraße 1. — Dem Maurer G. Eder eine T., Gehlstr. 57. — Dem Schneider A. Giebel ein S., Jägerstr. 14. — Dem Schlosser E. Thiele ein S., Neuhof 5. — Ein unebel. S., gr. Wälfstr. 1. — Ein unebel. S., gr. Wälfstr. 19. — Ein unebel. S., Liebenauerstr. 5.

Gebohren: Des former C. Nagel T. Klara, 9 M. 15 T. Atrophie, Oberlagstraße 39. — Die Wittwe Johanne Steinbach geb. Halberdt, 53 J. 9 M. 14 T. Uterus carcinoma, Brunnengasse 13. — Des Oberleutnant-Assistenten A. Brindl T. Maria, 4 J. 3 M. 21 T. perniciöse Anämie, Thorstr. 13. — Des Kontroleurverweser H. Pfauisch T. Antone, 12 J. 7 M. 22 T. Ostomielitis, Diakonissenhaus. — Die Wittve Mathilde Künig geb. Greiner, 59 J. 7 M. 28 T. Verküret, gr. Schlamm 10b. — Der Privatmann F. Böbler, 51 J. 3 M. 29 T. Herzleiden, gr. Brauhaus 15. — Des Werkmister F. Trepp S. Arthur, 1 J. 7 M. 17 T. Stiefhül, gr. Berlin 10. — Des Maurermeist. W. Berner S. Max Arthur, 4 J. 10 M. 21 T. Gehirntumor, Wörlitzstr. 39. — Des Oberberghauptmanns C. Heppenhanen T. Ludwig, Klausstr. 6. — Die Ehefrau des Bauwärters C. Knod Johanne geb. Jahn, 65 J. 11 M. 3 T. Lungenemphysem, Mühlweg 29. — Der Handarbeiter Johann Fhmd, 30 J. 9 M. 20 T. Lungenemphysem, Saalberg 8. — Des Schiffer L. Schumann S. Louis, 13 J. 3 M. 7 T. Lungenentzündung, Schützengasse 17.

Ständesamt Trotha.

Geschlichtungen: Am 20. Februar der Fabrikarbeiter E. Jabel und E. Christel, Trotha. — Am 25. der Arbeiter E. Krämer, Trotha, und E. Böhm, Dobitz. Gebohren: Am 17. Februar dem Schaefer G. Fritzige ein S., Trotha. — Am 18. dem Maurer C. Hannemann ein S., Trotha.

Gebohren: Am 15. Februar des Arbeiter W. Reichardt S. Wilhelm, 5 M. 13 T., Lungenentzünd., Trotha. — Am 17. des Arbeiter A. Hoffmann S. Wilhelm, 2 M. 28 T., Krämpfe, Seeben.

Aus dem Saalkreise.

Löbßlin. In diesen Tagen fand im hiesigen Schützenhause auf Einladung des Herrn Grundbesitzer Hofl. Weißandt eine Versammlung statt, um über die Projekte der Selunbärsbahn ein Glangz-Obelzin-Obelzin-Gömmern und Glangz-Obelzin-Dömmig zu beraten. Die erste Linie hat eine Länge von 16,9 Kilometern, die zweite dagegen von 12,7 Kilometern. Man entschied sich für die Linie Glangz-Obelzin-Obelzin-Gömmern; außer der Stadt spricht das günstige Terrain nach Gömmern bedeutend mit. Die Vorarbeiten sind auf 3000 Mark veranschlagt und um großen Theil sofort gezahlt. Die Bahn wird ein Aktienunternehmen werden. Die Genehmigung zu den Vorarbeiten ist höheren Orts bereits gegeben.

Provinz und Nachbarstaaten.

Das königl. Oberpräsidium hat in Betreff der Vertheilung des Provinzialalltags unserer Provinz folgende Bekanntmachung erlassen: Des königl. Hofrat hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 8. d. M. die Vertheilung des Provinzialalltags der Provinz Sachsen zum 5. März d. J. nach der Stadt Wernigerode zu genehmigen geruht. Die Eröffnung des Provinzialalltags wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Saale des Schlossharten-Pavillons, nach einer in der Schloß- und Domkirche abgehaltenen kirchlichen Eröffnungsfeier stattfinden.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat durch Erlass vom 23. v. M. unter Vorbehalt des Widerrufs für die fünf Jahre 1882 bis einschließlich 1886 genehmigt, daß alljährlich einmal, und zwar innerhalb der Monate Mai und Juni, bei den evangelischen Gemeinwesen der Provinz Sachsen Beiträge für den Zweck des Provinzialauschusses für innere Mission in der Provinz Sachsen durch die Synodalbetreuer für innere Mission oder durch besonders zu bezeichnende Agenten, eingesammelt werden dürfen.

Kirchliche Angelegen.

Gerichte:

Zu H. v. Frauen: Den 2. Februar der Oberamtsamt Schulte zu Kermin mit J. C. E. Meyer.

Wirthsparodie: Den 5. Februar der Tischler Reich mit A. C. W. Pfeiffer. — Der Drechsler Rintleben mit J. Ch. F. Brüdner. — Den 11. der Delikatesswarenhändler Schmieber mit C. F. B. verm. Weidardt geb. Vorgefanten. — Der Buchdruckereibesitzer Abelmann mit A. A. Hohnisch.

Wirthsparodie: Den 9. Februar der Getreidehändler Zwanziger mit P. H. Dergau. — Den 12. der Zimmermann Ganger mit S. A. Kane. — Der Handarbeiter Metzke mit W. A. D. Schüller. — Den 15. der Buchbindersmeister Schmidt mit D. Ch. L. Kralitz.

Domkirche: Den 13. Februar der Bäcker Reichard mit J. Ch. W. Kupf.

Neumarkt: Den 15. Februar der Schneider Bente mit J. A. Bergmann.

Gebohrne und Gestorbene:

Zu H. v. Frauen: Den 26. April 1881 dem Eisenhändler Hünge eine T., Helene. — Den 19. Juni dem Marktbesitzer Wörig ein S., Otto Max. — Den 13. November dem Lokomotivführer Eggert ein S., Gustav Adolf Otto. — Den 17. dem Bremser Köhler eine T., Marie Therese Helene. — Den 15. Dezember dem Wirtshausbesitzer Köhler eine T., Selma Frieda. — Den 14. Januar 1882 dem Fabrikbesitzer Knosch ein S., Walter.

Den 24. Oktober 1881 dem Rentier Ernst eine T., Anna Margarethe. — Den 21. November ein unebel. S., Ernst Richard Waldemar. — Den 23. dem Schneidermeister Schuppe eine T., Emma Martha. — Den 26. dem Steinhauer Meister ein S., Friedrich Karl. — Den 22. Dezember dem Maurer Henze eine T., Friederike Wilhelmine Bertha. — Den 20. Januar 1882 dem Handarbeiter Ziegler ein S., Franz Willy. — Den 6. Februar eine unebel. T., Elfrida.

Wirthsparodie: Den 3. April 1876 dem Schmied Kleng eine T., Minna Marie Emma. — Den 30. Mai 1881 demselben eine T., Klara Martha. — Den 8. Juni dem Handarbeiter Trepp ein S., Paul Karl Hermann. — Den 24. dem Bahnarbeiter Bäcker ein S., Johannes Andreas. — Den 21. September dem Zimmermann Eberhardt ein S., Johannes Friedrich Wilhelm. — Den 23. dem Portier Köhler ein S., Leopold Heinrich Paul. — Den 2. Oktober dem Schlosser Uppold ein S., Hermann Julius Karl. — Den 2. Dezember dem Schlossermeister Uppold eine T., Therese Auguste Bertha. — Den 20. ein unebel. S., Karl Otto. — Den 2. Januar 1882 dem Handarbeiter Küster eine T., Johanne Henriette Anna. — Den 12. dem Fabrikarbeiter Weg eine T., Henriette Wally.

Den 11. November 1877 dem Weidenfleischer Siedenshäger ein S., Karl Bruno. — Den 27. Februar 1880 dem Fabrikarbeiter Wambardt eine T., Christiane Sophie Emma. — Den 27. Mai 1881 dem Weidenfleischer Siedenshäger eine T., Marie Martha. — Den 25. Juni dem Brauereipächter Bauer eine T., Ida Karolina. — Den 8. September dem Tapezierer Nietsch eine T., Johanne Bertha Margarethe. — Den 14. dem Kaufmann Herrn ein S., Paul Ernst. — Den 8. Oktober dem Fellenhauer Semmeland ein S., Max Richard. — Den 13. dem königl. Eisenbahn-Vorsteher Stephan eine T., Lucie Amalie. — Den 19. November dem Wirtshaus-Assistenten Emald eine T., Marie Martha Dorotee. — Den 22. dem former Lufsig eine T., Mathilde Alme Emilie. — Den 28. dem Schlosser Schumel ein S., Eduard Wilhelm Emilie Ida. — Den 8. Dezember dem former Georg ein S., Paul Wilhelm. — Den 27. ein unebel. S., Johannes Franz Alfred. — Den 12. Januar 1882 dem Schlosser Grembortz Jöwil. u. S., a) Marie Klara, b) Karl Theodor Franz. — Den 13. dem Handarbeiter Thieme eine T., Emilie Elise Martha.

Wirthsparodie: Den 26. September 1881 dem Weisgerbermeister Spameberg eine T., Minna. — Den 2. November dem Bergolder Wörig eine T., Bertha Minna Anna. — Den 14. dem Buchhalter Schöbdi eine T., Anna Bertha. — Den 2. Dezember dem Mechanikus Kande ein S., Karl Andreas Friedrich Wilhelm. — Am 17. Januar 1882 dem Kaufmann Großmann eine T., Karoline Antonie Helene. — Den 28. eine unebel. T., Wilhelmine Anna. — Den 31. ein unebel. S., Friedrich Hermann. — Den 1. Februar ein unebel. S., Gustav Albert. — Eine unebel. T., Louise Martha. — Den 2. ein unebel. S., Franz Alfred. — Ein unebel. S., Franz Karl.

Den 20. Dezember 1881 dem Restaurateur Heine ein S., Otto Waldemar. — Den 17. Januar 1882 dem Wagenfabrikant Werner ein S., Max Alfred. — Den 2. Februar ein unebel. S., Friedrich Hermann. — Den 4. dem Handarbeiter Denhardt in Kügen ein S., Otto Paul. — Eine unebel. T., Emma Ida. — Den 5. ein unebel. S., Ernst Gustav. — Den 9. dem Schiffer Lorenz in Giebichenstein ein S., Otto Albert. — Den 11. ein unebel. S., Wilhelm Karl.

Domkirche: Den 12. November 1881 dem Handarbeiter Kämpfer ein S., Friedrich Adolf Paul. — Den 22. dem Bergolder Schay eine T., Hedwig Frieda. — Den 14. Januar 1882 dem Böttchereister Wittich ein S., Richard.

Den 6. August 1881 dem Bädermeister Balf ein S., Hermann Johannes Walthfer. — Den 30. Oktober dem

Mobellsticker Schrey ein S., Gustav Wobf. — Den 12. November dem Schlossermeister Stephan eine L., Fina Meta Gise. — Den 7. Januar 1882 dem Buchbinder Anton eine L., Karolina Elisabeth.

Neumarkt: Den 10. Juli 1881 eine unebel. L., Hedwig Martha Klara. — Den 2. September dem Ingenieur Poplmann eine L., Margarethe Helene Sophie Dittie. — Den 9. dem Prof. Dr. Conrad ein S., Herbert Johannnes. — Den 16. November dem Klempnermeister Schröder ein S., Max Albert. — Den 22. dem Professor Dr. jur. Jitzelmann eine L., Elisabeth Ida Valerie Josefa. — Den 26. dem Maurer Rentisch ein S., Gustav Wilhelm. — Den 9. Dezember dem Schmied Strauß ein S., Otto Friedrich Wilhelm. — Den 16. Januar 1882 dem Bäckermeister Friedrich eine L., Erdmüthe Elise Gertrud.

Glauch: Den 15. Januar 1876 dem Tischler Diener eine L., Marie Anna. — Den 31. Dezember 1870 demselben eine L., Wilhelmine Emma. — Den 17. Juli 1881 dem Schupfhammermeister Dönan ein S., Wilhelm Richard. — Den 24. September dem Zuckerpflanzer einer L., Amalie Rosette. — Den 15. November dem Klempner Pfeiffer ein S., Friedrich Karl. — Den 1. Januar 1882 dem Handarbeiter Wiger ein S., Friedrich Karl Willy. — Den 9. dem Glasermeister Zander eine L., Johanne Emma Maria. — Den 26. dem Handarbeiter Fleming ein S., Friedrich Karl.

Den 17. November 1881 dem Kaufmann Herrmann ein S., Oskar Max. — Den 16. Dezember eine unebel. L., Margarethe. — Den 2. Januar 1882 dem Eisenarbeiter Hühne eine L., Minna Margarethe Martha. — Den 4. ein unebel. S., Karl August.

Katholische Kirche: Den 1. November 1881 dem Schneider Dittmer ein S., Gustav. — Den 25. Dezember dem Buchbindermeister Jäger eine L., Ida Martha. — Den 20. Januar 1882 dem Zimmermeister Albrecht eine L., Anna Angelika Mathilde. — Den 29. dem Webstuhler Volkhaue ein S., Johann Hermann Joseph Augustin.

(Eingefant)

Unmäßige Bemerkungen über Vegetarianismus. In dem ich absichtlich meinen folgenden Ausführungen das Attribut „unmäßigkeit“ ertheile, will ich mich damit von vornherein in Gegensatz stellen zu dem selbständigen, siegesfähigen, volkswirtschaftlichen Gebahren der Vegetarianer, die ja auch unter Falle in jeder Zeit mehrfach mit der Verbindung ihrer unerschöpflichen Heilkräfte besetzt haben. Man wird in der That, wenn man die Herren reden hört oder ihre Schriften liest, den Eindruck nicht los, es mit Papisten, Irwingianern, Methodisten oder ähnlichen fanatischen Secten auf dem Gebiete der Wissenschaft zu thun zu haben.

Bevort man nämlich, eine wie junge Wissenschaft die Physiologie der Nahrungsmittel noch ist, hört man, mit welcher rühmlichen Strenge sich die berufenen Sachverständigen nach gewissenhaftester langwieriger Untersuchung über die praktischen Folgen ausdrücken, sich erklauben über die feste Sicherheit, mit der so ein heilbringender Vegetarianer in einem ein- bis zweijährigen Vortrag oder in einer vier Druckbogen enthaltenden Broschüre das schmerzhafte Problem der Volksernährung löst. Was für bedauerliche Creaturen müssen wir andern Sünden doch sein, daß wir nicht in hellen Tagen zu dem Zauber uns drängen, der auf die einfachste Weise die sociale Frage löst. Giebt doch hin ihr Nationalökonomie, die ihr beladenen Herzens leid, eilet zu Herrn Dr. mod. Doc. und hört, wie alle Unsittlichkeit und Unzufriedenheit von der Welt hinwegbanen wird unter der Herrschaft der Hülsenfrüchte; ihr Pädagogen und Kinderärzte, all euer Wissen ist noch weniger als Stülpwerk; ernehmt die Jugend mit reiner Pflanzenkost und Wägelchen so als Knäueln werden ohne Waage und Maß in methusalemischen Alter als Engel in das Himmelreich eingehen!

Jede andere wirtschaftliche Lehre hat gemäßigtere und radikalere Anhänger — nicht so die Vegetarianer! Nimmt man sich die Mühe, ihre Schriften zu durchlesen, so findet man nur vollständiges Betreiben jeder Art von Fleischkost oder Alkoholenz. (Wir glauben, der Verfasser irrt sich in diesem Punkte, auch hier giebt es eine strenge und gemäßigtere Richtung. Die Redaction.) Schon das giebt zu denken. Jahrtausende lang hat das Menschengeschlecht Fleisch konsumirt, unzählige Heidenepen auf geistigen, irdischen und körperlichen Gebiet sind von diesem angeblich verbotenen Fleischkost vollführt worden; und was hat das verschlechte und alkoholische menschliche Gehirn in den letzten Jahrhunderten aus unsern lieben Planeten alles gemacht. Woher nehmen also unsere Herren Gegner den Muth, verschiedene unlösliche Gebreden der modernen Gesellschaft der Art der Ernährung zuzuschreiben! Sicher ist eine ausschließliche oder auch nur annähernd ausschließliche Fleischernährung schädlich. Zunächst werden derartige Individuen nicht zur Plethora (Vollblütigkeit) neigen. Ob ihr Charakter und wie ihr Denken dadurch beeinflusst wird, steht wissenschaftlich noch dahin. Ueber die Schädlichkeit des unmäßigen Gebrauchs von Alkohol (übrigens eines Pflanzenstoffes) noch ein Wort zu verlieren, erhebt sich ein Leutiges. Daß aber Bier, Wein, unter Umständen sogar ein guter Schnaps, mit Maß genossen, auf Blutcirculation, Verdauung, Nerven sehr günstig wirken, ja daß sie für manche Berufsarten unentbehrlich geworden sind, wird kein Physiolog in Abrede stellen — abgesehen davon, daß kein Arzt sie, ebensowenig wie das Fleisch, bei Reconvalescenten vermischen könnte.

Da es also mit der Wissenschaftlichkeit des Vegetarianismus nicht ist, d. h. da sie meines Wissens keinen Menschen vorführen können, der vor Beginn der vegetarianischen Lebensart klinisch genau untersucht war und ebenso als Vegetarianer von Zeit zu Zeit exakt fixirt wurde, so wollen wir uns auf das große Gebiet der Erfahrung begeben. Als Sachverständige kann ich allerdings nur Aerzte und Kliniker zulassen, deren Specialfach Behandlung von Abnormitäten der Verdauung ist. Wenn einer, so haben diese Männer Gelegenheit, den Werth und die Folgen der verschiedenartigen Ernährungsweisen kennen zu lernen; und sie sprechen

sich fast alle dahin aus, daß ein gesunder Mensch zur Ernährung außer recht innerlichhaltiger Luft eine Mischung braucht von fleischiger und vegetabilischer Nahrung, für deren Zusammenfassung es keine Norm giebt, sondern die sich richten muß nach Alter und Konstitution des Individuums.

Daß diese hingeworfenen Bemerkungen über Wesen des Vegetarianismus keine wissenschaftliche Widerlegung sein soll, leuchtet ein. Es handelt sich an dieser Stelle nur darum, das Publikum davor zu warnen, daß es sich durch einige pathetische Redensarten betrogen machen läßt. So einschneidende Hypothesen, wie die Lehre von der vegetabilischen Ernährung, sollen erst ins Volk gebracht werden, wenn jede Probe auf das Experiment stimmt. Bis dahin gehören sie in die Laboratorien und Hospitäler, wo sie allein auf ihren sachlichen Werth hin geprüft werden können.

Vermischtes.

— Epidemie unter Fasanen. Man schreibt dem Wiener „Frobl.“ aus Venedig folgendes: Seit kurzer Zeit sind in der höchsten fasslichen Schwarzgebirgschen Fasanerie über fünfzig Fasanen verendet und mehrere entlaufen. Es wurde ein Pteraxart konstatirt, welcher sein Gutachten dahin abgab, daß die Ursache des Verendens dieser Fasanen in einer epidemisch auftretenden Leberkrankheit bestände.

Düsseldorf, 22. Februar. Wir lesen im „D. A.“: Dieser Tage wurde 364 Witteliedern der Gewerbeband das vollstredbar erklärte Urtheil zugestelt, nach welchem noch 1094 hafbare Wittelieder vorhanden sind, deren jedes nach dem Vertheilungsplane 3950 M. 36%, 3 bezahlen soll, denn das Defizit beträgt noch immer 4 321 698 M. 78 s, scheint also, anstatt sich zu vermindern, noch immer mehr zu werden.

Eisenach, 22. Februar. Ein seit März v. J. in einer Villa vor der Stadt hier lebendes junges Ehepaar, Privatier Dr. Fr. v. Werthol und Gattin aus Lauterberg in der Provinz Hannover hat den vorliegenden Angelegen nach sich beziffert. Der Gatte vor gestern Abend noch bis gegen 11 Uhr in Gesellschaft, ohne irgend etwas Auffälliges an sich bemerken zu lassen, heute Morgen gegen 8 Uhr starb er aber unter den Anzeichen der Vergiftung; er war 33 Jahre alt; seine Frau, 22 Jahre alt, erkrankte ebenfalls und zwar sehr schwer unter den Symptomen der Vergiftung, ist aber noch am Leben.

— Aus Kiel wird von einem bedauerlichen Unfall berichtet: Wie „G. Z. C.“ berichtet, erkrankte, der „Kiel Zeitung“ zufolge, am Sonntag die Marineladetten Crepin, von Stoffer und Duihof, welche bei fährlichem Seid-Weiß eine Segelfahrt in der Kieler Bucht machten. Das Boot kenterte. Die Rabetten Verschwanden und Stahmer wurden gerettet.

Kunstlerfrage. Dem „D. Mont.-Bl.“ wird aus Paris, 19. Februar, geschrieben: Vor drei Jahren verlaufte der Maler Jacques an Dumas ein Bild, betitelt „la premiere arrivee“. Dasselbe stellte eine Dame in Kostüm Louis XV. vor. Jacques war bereits in Unterhandlung mit dem Bildhändler Couplet, der aber nur 12 000 Franken geben wollte, während Jacques 15 000 forderte. Dumas bot Jacques den vollen Preis von 15 000 Franken. Er sagte dem Künstler, er wisse sehr wohl, daß er ihm nur einen „Prix de marchand“ bezahle. „Bei mir“, fuhr er fort, „haben Sie aber wenigstens die Sicherheit, daß das Bild nicht nach Chicago wandert.“ So erzählten Jacques' Freunde. Diefelben behaupten also, Jacques habe das Bild an Dumas unter seinem wüthlichen Werthe verkauft unter der Bedingung, daß es im Salon Dumas verbleibe. Die Freunde Dumas leugnen diese Bedingung. Jacques fand nun vor einem halben Jahre das Bild bei einem Kunsthändler und erfuhr, daß Dumas es für 25 oder 30 000 Franken verkauft habe. Die Freunde Dumas sagen nun, der Dichter habe das Bild nicht verkauft, sondern nur gegen einige andere verkauft. Um sich zu rächen, malte er Dumas als Tröbler und motivirt dies wie folgt: „Dumas ist dafür bekannt, daß er seine glänzende sociale Position zu geschäftlichen Transaktionen dieser Art ausnütze. Er gehört zu den Kunstliebhabern, welche unter dem Mantel des Enthusiasmus einen höchst profitanbel Handel betreiben, ohne Steuer dafür zu zahlen, dafür wollte ich ihn strafen und bewegen habe ich ihn als Tröbler gemalt.“ Geleiten Nachmittag erschien der Advokat des Herrn Dumas, begleitet von einem Anwalt, in dem Salon der Rue Seze und ließ das gefährliche Bild — gemäß der ersten richterlichen Entscheidung zu Gunsten Dumas' — annehmen. Dasselbe wird nun von Herrn Petit, dem bekannten Kunstauktionar aufbewahrt. Dumas will nun vor Gericht die Verurteilung des Aquarells durchgehen. Es entsteht daher jetzt die Frage: Kann man einen Künstler zwingen, sein Werk zu verurtheilen?

— Die Ruinen der Tuilerien. Es ist jetzt eine enbältliche Entscheidung über die Rechte der Tuilerien getroffen. Zunächst ist der Gedanke einer Restauration des großen Gebäudeskomplexes vollständig aufgegeben; man wird sich darauf beschränken, einzelne Theile des Gebäudes, die gut erhalten sind und ein besonderes Interesse für die Kunst haben, als etwa Säulencapitale, Nischen u. c. in die Staatsmuseen überzuführen; Alles, was nur als Baumaterial noch Werth hat, soll niedergezogen und zu Rekonstruktionen alsdann verwendet werden. Das große Territorium, das auf diese Weise freigelegt wird, soll zunächst in einen Garten umgewandelt werden, um in einiger Zeit einem Monumentalbau Platz zu machen, der das Musée de Luxemburg ersetzen oder mindestens einen Theil der Schätze jenes überfallen Museums aufnehmen wird. Als Zeitpunkt für die Wiederlegung der Tuilerienziele ist schon der diesjährige Sommer in Aussicht genommen. Die Kosten hierfür werden auf etwa 50 000 Francs geschätzt.

Fremden-Liste. 28. Februar.

Stadt Hamburg: Frau Krüger von Kaminist mit Fam. und Dien., Stremonting a/D. v. Kumbsthal, Rittergutsbesitzer, mit Fam., Schönfeld a/Alt. Dr. Fleming, Rechtsanw., Griz, v. Eingenthal, Rittergutsbesitzer, Großmühlen. Riese, Rentenan., Naumburg. Die Kaufleute: Schüller, Leipzig. Silberberg, Berlin. Drems,

Hamburg. Stiller, Hamburg. Puidor, Berlin. Kirchner, Urad. Fischer, Altesheim. Stein, Döbeln. Schläter, Meitz. Battlo, Barcelona.

Kronprinz: Duffenius, Rittmeister, Hannover. Prof. Gerichtsrath, Coburg. Wiesand, Referendar, Coburg. Dresler, Agent, Marburg. Kaufmann, Chemiker, Cöln. Speyer, Virtuos, Berlin. Höhnemann, Dreyerbrüder, Düsseldorf. Wille, Gärtnerbesitzer, Wülheim. Die Kaufleute: Neuberts, Braunschweig. Wolke, Leipzig. Jordan, Leipzig. Noebiger, Wiesbaden. Wülshöfen, Hofstatt, Netzer, Berlin.

Goldene Angel: Frau Kaufm. Platz, Magdeburg. Fr. Valeria Wagner, Magdeburg. Die Kaufleute: Steibel, Dietmar. Schumann, Leipzig. Bomaß, Mannheim. von Feld, Solingen. Schradet, Braunschweig. Schneider, Langenseld. Leberer, Prag. Deventer, Cippstadt. Hofmann, Fürth. Kraft, Magdeburg. Kojellid, Sprottau. Koni, Hamburg. Rabener, Leipzig. Dreffing, Berlin.

Kauflicher Hof: Arndt, Pastor, Brandenburger. Meiring, Inspektor, Dresden. Dellbrode, Patentanwalt, mit Fam., Berlin. Hallst, Inspektor, Wien. Dr. Zaym, Rentier, Berlin. Traudenwind, Kontroleur, Antwerpen. Franz Furcht, Delonome, Reuditz-Leipzig. Die Kaufleute: Frischler, Hamburg. Hofrich, Frankfurt. Wolf, Bernburg. Sturm, Neustadt-Magdeburg. G. Stöting, Elberfeld. Emil Wallach, Frankfurt a/M. Otto Windemuth, Wigenhausen. Franz Demmich, Uttenen. Herrn. Schaß, Leipzig. Kiese, Berlin.

Stadt Berlin: Waban, Inspektor, Leipzig. Schodwerber, Gymnasiallehrer, Thorn. Selbing u. Witter, Apotheker, Sangerhausen. Frobus, Maler, Berlin. Morwiz, Rentier, Cöln. Walter, Landwirth, Erfurt. Boesck, Delonome, Göltingh (Belgien). Die Kaufleute: Haynes, Kemathe. Rückardt, Dresden. Elze, Berlin. Dreifeld, Breslau.

Nachtrag.

Berlin, 27. Februar.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Königliche Zeitung“ löst sich aus Wien telegraphisch. „Von Berlin gingen, nicht vom auswärtigen Amte, sondern, wie als zweifellos gelten kann, vom Kaiser Wilhelm wegen Schoblew's Pariser Reden freundschaftliche Vorstellungen an den Kaiser.“ Diese Nachricht ist unrichtig. Es Majestät der Kaiser hat sich über Schoblew's Reden weder amüßigen oder außeramtlichen Aeußerung enthalten. Wichtig ist nur, daß auch von Seiten des auswärtigen Amtes keine Mittheilung über diesen Gegenstand nach Petersburg stattgefunden hat.

— Die Eingangsung der Prinzessin Victoria und des Prinzen Fritz (Leopold) wird in dem ersten Drittel des Monats April stattfinden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt ein hervorragender Stelle heftige Artikel ab, welche ungarische Blätter anlässlich der Rede des Generals Stodolen über die russischen Verhältnisse bringen.

Peft, 27. Februar. (Telegr.) Von offizieller Seite wird mitgetheilt: Mit Rücksicht auf die von der Berliner „Nationalliberalen Korrespondenz“ veröffentlichte Nachricht, daß die Eisenbürger Schöffen für ihre Briefe das schwarze Kabinett zu furchten hätten, muß konstatirt werden, daß in Ungarn, wenigstens seit dem Bestehen der ungarischen Regierung, kein solches Kabinett existirt.

Petersburg, 27. Februar. (Telegr.) Der Gekuntheitskanzler der Großfürstin Maria Paulowna hat sich gebessert.

— In Odessa bildet sich gegenwärtig ein Korps von Freiwilligen, bestehend aus Südländern, welche nach der Herzogin gehen wollen, um Ostereich zu bekämpfen.

Paris, 25. Februar. Diesen Morgen um 9 Uhr wurde Marie Ferris, eine Schwester des Wittlagers der Commune, welches von dem Besatzer der Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und im Lager von Satory erschossen wurde, auf dem Kirchhof von Revalois-Perret bei Paris begraben. Ungefähr 300 Communalen gaben ihre das letzte Geleit. Die Hauptrede hielt Louise Michel, die bitterlich weinend auf die Gruft herantritt und der Verdorbenen hohes Lob spendete. Die Rede der Louise Michel wurde mit dem Ruf begrüßt: „Es lebe die Commune! Es lebe die Revolution!“

Paris, 27. Februar. (Telegr.) Bei den getrigen Nachfragen zur Deputirtenkammer wurden, mit Ausnahme des Bonapartisten Fraentzen, ausschließlich Republikaner gewählt. — Der Senat nahm den Bericht von der Deputirtenkammer mittheilten Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen mit England an. — Die Grubenarbeiter in Belgien haben zum Theil die Arbeiten wieder aufgenommen; man hofft, daß der Strike demnächst beendet werden wird.

London, 27. Febr. (Telegr.) In dem ägyptischen Kabinett herrscht vollkommene Uebereinstimmung.

London, 27. Februar. (Telegr.) Im Unterhause brachte der Premier Gladstone unter lauten Beifall der Liberalen den Antrag ein, die Tagesordnung zu verlegen bis nach Beendigung der Debatte über die von ihm beantragte Resolution gegen die parlamentarische Untersuchung bezüglich der Wirkung der irischen Landacte. Der Antrag Gladstone's wurde mit 300 gegen 167 Stimmen angenommen. Gladstone beantragte die Motion gegen die Untersuchung wegen Handhabung der irischen Landacte und erklärte, die Landacte sei die Basis der sozialen Ordnung in Irland, die Regierung setze auf dieselbe die Hoffnung auf eine Besserung Irlands und werde sich deshalb auch nicht für eine Stunde zur Theilnahme an einem Vorgehen machen, durch welches diese Hoffnung wesentlich beeinträchtigt werden könne. Nach langer Debatte wurde die weitere Beratung des Gladstone'schen Antrags auf nächsten Donnerstag vertagt.

Konstantinopel, 27. Februar. (Telegr.) Zu Ehren der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft fand auf der deutschen Hofschiff heute eine Festlichkeit statt.

Beamtentlicher Redakteur Paul Bock in Halle.

Sing-Ak. Mittwoch 1/7 U. Ueb. Volkssch. Amm. sing. Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Auction.

Donnerstag den 2. März cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich — Schulberg 8 — was folgt:

1 Damenstreichstuhl, 1 Bettsofa, 2 Sofas, 1 Schreibpult, 1 Kabinettschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 2 schwere goldene Uhrentetten und verschiedene andere Gold- u. Silberarbeiten gegen sofortige baare Bezahlung.

Müller, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Freitag den 3. März Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstraße 44 wegen Todesfall 3 Sopha, 3 Schreibbureau, Bettstellen, Kleiderschränke, Waschtische, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Partie Restaurationstische und Stühle und verschiedene Sachen.

G. May, Auktionator u. gerichtl. Taxator.

Zortsetzung des Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe des Geschäfts:
Fitzhüte von 2,50 \mathcal{M} ,
Cylinderhüte von \mathcal{M} 4,00—8,50,
Kinderhüte von 35 \mathcal{S} an,
Fitzschuhe von 65 \mathcal{S} an,
Hosenträger von 40 \mathcal{S} an,
Schlipse, das vierte Dgd. v. 25 \mathcal{S} an.
Auch verkaufe ich mein Lager in Strohhüten für Herren zur Hälfte des Einkaufspreises.

A. Linder jun.,
42. Schmeerstraße 42.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Baumpfähle,

Stollen, Spalierlatten, Stangen, Waldrahmen, Stangen, Bretter etc. empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Vogler,
nur Wilhelmstraße 23.

ff. Gänsepökelfleisch

empfeilt billig
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Briquettes,

65 \mathcal{S} per Centner,
Preßsteine, 13 \mathcal{M} per Mille, liefert
W. Hauschild, fl. Ulrichstr. 34.

Möbel-Verkauf,

gebrauchte, wegen Umzug, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Sopha, Gas-Lampe, Waschtische, Waschgefäße, Wehlkasten, Waarenkiste, Badmatten, Kuchenteller und Bleche
Steinstraße 70, 1.

Ein großes Gehäus mit 2 langen Fronten, inmitten der Stadt gelegen, steht zum Verkauf. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Anfragen niederkommen bei Hnd. Woffe, gr. Ulrichstraße 4, sub F. 1. 14932.

Reisfieberblech, Draht und Guß empfiehlt Ferd. Haassengier, gr. Klausstraße 26.

2 starke brauchbare Pferde verkauft
Geiststraße 43.

Große Viehharmonika, noch neu, verkauft billig
Charlottenstraße 2, III, r.

Gebrauchte Stiefeln und Schuhe tauft
Gallgasse 6, am Markt.

Ein gut erhaltener eigener Couffentisch wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Z. Z. 5 in der Exped. d. Bl. erb.

Ein junger intelligenter Mann mit schöner Handschrift, zum Abtragen bestellter Sachen, kann sich melden bei
A. Wenzig, Buchhandlung, Klosterstr. 10.

Ein Arbeiter, der auf Cementplatten geübt ist, wird gesucht in der Cementwarenfabrik von
Albert Dea, Beesenstr. 4.

Ich suche zum 1. April c. junge, anständige

Mädchen

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei.
Amalie Köppe, acad. gebild. Schneiderin, Leipzigerstr. 99, I.

Mädchen, auf Fernarbeit geübt, sucht
Schloßberg 1, part., I.

Ein recht ordentl. Mädchen, im Kochen und Waschen erfahren, sucht zum 1. April Frau Reg.-Rath Gneiff.

Mädch. a. Damen-Confect v. Jägerpl. 17, III.
Mädch. s. Schmirleibnäh. f. Wsch. Grafweg 13.
Hausmädchen gesucht Kellnerstraße 5, II.

Zu Hochzeiten

empfehle als nützliche Geschenke:

feine Fruchtschalen, schon von 8 \mathcal{M} an,
= Kuchenkörbe, = = 8 \mathcal{M} =
= Zuckerschalen, = = 6 \mathcal{M} =
= Menagen, = = 10 \mathcal{M} =
= Tafelaufsätze, von 20—80 \mathcal{M}

Silberne Esslöffel, Kaffeelöffel, Gemüselöffel, Suppenlöffel, Serviettenbänder u. s. w. äußerst billig.

With. Körner, Juwelier,

Obere Leipzigerstraße 33, nahe am Thurm.

Allgem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Bingetragene Genossenschaft.

Zu der am 4. März Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe“ stattfindenden diesjährigen ersten ordentlichen

Generalversammlung

werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht pro 1881.

2) Entlastung der Verwaltung.

Der Aufsichtsrath des Allg. Spar- u. Vorschuss-Vereins zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Ed. Haring, Vorsitzender.

Geschäftsberichte können von Mittwoch ab in Empfang genommen werden.

Deutsche Reichsfechtschule.

Unterschiedener erlaubt sich sämtliche hiesigen Fechtmeister behufs Besprechung der Gründung eines Verbandes zu einer am Sonntag den 4. März Abends 8 Uhr in der Elsaesser Taverne stattfindenden Versammlung einzuladen.

3. A. Der Fechtmeister der Schule N. 1289.

Zur Theilnahme an dem zu Ehren des Herrn Professor Dr. med. Fritsch am Sonntag den 4. März Abends 8 Uhr c. t. in „Berliner Weißbier-Salon“, Bernburgerstr. 33, stattfindenden

Abschieds-Commers

haben frühere Schüler und Kollegen befehlen ein

Die Studirenden der Medicin.

3. A.: Braunschweig, Enders, Hartisch.

Eintrittsarten sind beim Portier der Universität und am Eingang zu haben.

Einen Maler-Vertrag verlangt
A. Runge,
Magdeburgerstraße 40a.

Ein Mädchen sofort gesucht
Leipzigerstraße 12.
Ein ordentliches Mädchen zum 1. April gesucht
gr. Klausstraße 27.

Ein Mädchen mit guten Aesthen wird bis 1. April für Küche und Haus gesucht.
H. Eder, Leipzigerstraße 93.

Ein anständig. Dienstmädchen sofort gesucht
Lindenstraße 25, I.

Sofort gesucht:
1 Köchin, 2 ordentliche Dienstmädchen.
Zum 1. April suchen und finden weibliche Dienstpersonale jeder Branche gute Stellen in ff. Häusern v. G. Perge, gr. Schlamme 9.

Köchin, Stubens-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger, fl. Schlamme 3.

Ein ordentliches Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß, sucht zum 1. April
Klausstr. 12, I.

Ein geschicktes Hausmädchen wird zum 1. April gesucht. Nur solche, welche langjährige Zeugnisse besitzen, mögen sich melden bei der Adressin des von Jena nach Frankfurt, Rathhausgasse 16.

Ein nicht zu unerfahrenes Mädchen wird für Küche und Hausarbeit nach außerhalb zum 1. April gesucht. Zu erfragen
Steinweg 22.

Aufwartung gesucht. Die Exped. d. Bl. giebt Auskunft.

Eine Frau zur Aufwartung gesucht
Leipzigerstraße 78, II.

Aufwartung gesucht
gr. Ulrichstr. 37.

Ein anst. mit guten Zeugn. ver. Mädchen für Küche und Haus sucht 1. April Stelle.
Zu erfragen
alte Promenade 11.

Ein j. ord. Mädchen von außer halb sucht leicht. Dienst unter g. bes. Ansp., jedoch guter Behandlung. Näb. in der Exped.

Eine gesunde Amme sucht Stelle. Zu erfragen in
Werkeburg, Milchinsel 1.

Große Steinstraße 64

(im Heilfräulein Hause)
ist die 2te Etage vornheraus zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei
Emil Salomon, Leipzigerstraße 4.

Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhaus.

Eine Wohnung zu 300—400 \mathcal{M} sof. oder 1. April gesucht. — Offerten unter E. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein. Leute suchen 1. April St., K., u. u. u. Nähe der neuen Klinik. Offerten unter A. B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche im Königsviertel gesucht
Königsstraße 31.

Verhältn. h. sof. Wohnung zu 50—70 \mathcal{M} gesucht mit Stube zum Abvermieten.
Wo? sagt
G. Gräfe.

Freundl. möbl. Wohnung im Königsviertel oder Nähe der Bahn 1. April zu mieten gesucht. — Offerten unter F. C. 18 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt
F. Schiller, Marienstraße 1, I.

Polsterarbeiten, Zimmer-Tapezieren billigt bei Zehbe, Tapez., Leipzigerstr. 25. Dasselbst ein altes Sopha, aufgestellt, billig zu verkaufen.

Eine perfekte Neuplatzlerin empfiehlt sich geübten Herrschaften in u. außer dem Hause
Papfenstraße 13, part.

Eine Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause
fl. Brauhausgasse 6.

Strohüte

zum Waschen, Bürsten u. Modernisiren werden angenommen von
B. Herter, Steg 1.

Alter-Verpachtung.
Das disponible Ackerland des Viehhofers Otto Westphal, G. Stephan.

Ränder aufs Leih-Amt werden distret bejort
Fleischergasse 6.

2000 Mark werden auf sichere Hypothek sofort oder 1. April gesucht.
Adressen unter A. B. 20 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Alle Materialwaarenhändler und Gastwirthe

aus Stadt u. Land, welche sich der Vertretung an den hohen Reichstag zur Verlängerung der Gleichberechtigung im Bezirke des „Braunweinhandels“ angegeschlossen und noch annehmen wollen, werden zu einer Haupt-Schluss-Versammlung zu Freitag den 3. März Nachm. 3 Uhr im „Stadtgarten“, gr. Sandberg, recht zahlreich eingeladen.

Das Comité.

Freitag den 10. März 7,10 früh

Ad. Schmidt's
Extrazug
Halle-Berlin.

Retourbillets, 6 Tage gültig, III. Cl. 5 \mathcal{M} , II. Cl. 7 \mathcal{M} , I. Cl. 9 \mathcal{M} nur bis Mittwoch den 8. März Mittags 12 Uhr, später 1 \mathcal{M} mehr, bei
Steinbrecher & Jasper, Markt.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 2. März Abends 8 Uhr Generalversammlung. Remonablen, Etat. Herr Geleitgenieur Ahern: Mittheilungen aus den Vereinschriften.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. März 1882.
Mit aufgegebenem Abonnement.
Benefiz für Herrn

Arthur Plaschke.

Neu einstudirt:
Prinz Friedrich.

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Donnerstag:
Kean.

Restaurant zur Terrasse.

Heute Mittwoch den 1. März Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Breßler's Berg.

Heute Mittwoch Tanzkränzchen.

Sonntag ein schwarzes Gemälde-Armband mit Perlenkranz auf der alten Promenade verloren. Abzugeben gegen gute Bezahlung an
Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

3 Mark Belohnung.
Entlaufen eine weiß u. grau gefleckte Katze
Schmeerstraße 17/18, Hof, I.

Ein Ring verloren Rathhausgasse 17.